

## A2 Beobachtungsmerkmale für Körperkontaktstörungen bei Erwachsenen

Name: \_\_\_\_\_

Datum des Fragebogens: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Fragebogen ausgefüllt durch: \_\_\_\_\_

1. Verhalten in Zusammenhang mit Körperkontakt					
<i>Allgemein zu anderen Menschen</i>					
Sichere Hinweise	nein	etwas		ja	
Der Betroffene reagiert ablehnend oder passiv auf den Versuch nahestehender Menschen, Körperkontakt aufzunehmen, obwohl er sich deren Nähe wünscht. Dies kann beispielsweise enge Freunde, die eigenen Eltern oder die eigenen (erwachsenen) Kinder betreffen.	1	2	3	4	5
Der Betroffene versucht beispielsweise in Begrüßungs- und Verabschiedungssituationen, Körperkontakt so weit wie möglich zu vermeiden.	1	2	3	4	5
<i>Zum Partner</i>					
Sichere Hinweise	nein	etwas		ja	
Der Betroffene <b>weicht</b> positiven Körperkontaktangeboten des Partners oft <b>aus</b> .	1	2	3	4	5
Der Betroffene <b>sucht aktiv wenig</b> körperliche Nähe, obwohl der Partner offen dafür wäre.	1	2	3	4	5
Der Betroffene sucht körperliche Nähe hauptsächlich über Sexualität.	1	2	3	4	5
Körperkontakt wird überwiegend oder ausschließlich Rücken an Bauch bzw. seitlich aufgenommen.	1	2	3	4	5
Positiv geäußerte Wünsche nach körperlicher Nähe des Partners lösen schwer nachvollziehbaren Widerstand aus.	1	2	3	4	5
Körperkontaktaufnahme mit dem Partner im Alltag wird auf ritualisierte Anlässe wie Begrüßungs- oder Verabschiedungssituationen, einen Gute-Nacht-Kuss o. Ä. beschränkt.	1	2	3	4	5
Im Körperkontakt kann kontrollierendes Verhalten gegenüber dem Partner nie ganz aufgegeben werden.	1	2	3	4	5
<i>Zum Kind</i>					
Sichere Hinweise	nein	etwas		ja	
Die Bezugsperson geht wenig Körperkontakt zum Kind ein, obwohl dieses Körperkontakt sucht und sich im Körperkontakt zugewandt und positiv verhält.	1	2	3	4	5
Die Bezugsperson geht Körperkontakt zum Kind nur kurz ein, obwohl dieses sich zugewandt und positiv verhält und gerne länger kuscheln würde.	1	2	3	4	5
Die Bezugsperson nimmt das Kind überwiegend mit dem Rücken zu sich gewandt in Körperkontakt. Dies liegt nicht am Kind, das mit anderen Bezugspersonen gerne auch Bauch an Bauch kuschelt.	1	2	3	4	5
Weitere wichtige Hinweise	nein	etwas		ja	
Die Bezugsperson nimmt Körperkontakt zum Kind überwiegend „zweckgebunden“ auf, z. B. bei Begrüßungen bzw. Verabschiedungen, zum Gute-Nacht-Sagen oder zum Trösten.	1	2	3	4	5
Die Bezugsperson bietet dem Kind körperliche Nähe regelmäßig z. B. beim Vorlesen, Erzählen, gemeinsamem Fernsehen an, ohne diese oder ähnliche Ablenkungen aber selten.	1	2	3	4	5
Steuerndes Verhalten kann in körperlicher Nähe zum Kind nicht aufgegeben werden, obwohl sich das Kind zugewandt positiv verhält.	1	2	3	4	5
Die Bezugsperson nimmt viel körperliche Nähe zum Kind, aber wenig Körperkontakt zum Partner auf.	1	2	3	4	5

2. Gefühl in körperlicher Nähe					
<i>Allgemein zu anderen Menschen</i>					
Sichere Hinweise	nein		etwas		ja
Der Betroffene fühlt sich in der Regel unwohl, wenn nahestehende Menschen positiven Körperkontakt mit ihm aufnehmen. Dies kann beispielsweise enge Freunde, die eigenen Eltern oder die eigenen (erwachsenen) Kinder betreffen.	1	2	3	4	5
Der Betroffene empfindet Umarmungen, z. B. in Begrüßungs- und Verabschiedungssituationen allgemein als unangenehm, auch wenn er die jeweiligen Personen gern hat.	1	2	3	4	5
<i>Zum Partner:</i>					
Sichere Hinweise	nein		etwas		ja
Körperliche Nähe löst unangenehme Gefühle aus, obwohl sich der Partner einfühlsam und rücksichtsvoll verhält.	1	2	3	4	5
Streicheln, Kraulen, Massagen des Partners werden ohne engeren Körperkontakt als angenehm erlebt, lösen jedoch in nahem Körperkontakt Unwohlsein aus.	1	2	3	4	5
Obwohl sich sein Partner ruhig und einfühlsam verhält, kommt es über den Körperkontakt nicht zu Entspannung und einem guten Gefühl.	1	2	3	4	5
<i>Zum Kind:</i>					
Sichere Hinweise	nein		etwas		ja
Die Bezugsperson fühlt sich im Körperkontakt mit dem Kind nicht wirklich wohl, obwohl dieses sich zugewandt und positiv verhält.	1	2	3	4	5
Die Bezugsperson fühlt sich im Körperkontakt mit dem Kind nur bei kurzen Umarmungen wohl, obwohl dieses sich zugewandt und positiv verhält. Längeres Kuseln führt hingegen zu Unwohlsein.	1	2	3	4	5
Die Bezugsperson kann gedanklich nicht loslassen, um positive körperliche und emotionale Nähe mit dem Kind genießen zu können.	1	2	3	4	5

3. Aktivierungsniveau im Körperkontakt					
<b>Überaktivierung</b>					
<b>Sicherer Hinweis</b>	nein		etwas		ja
Der Betroffene empfindet in positiver körperlicher Nähe zum Partner, zum Kind oder zu anderen Menschen eine innere Anspannung, Stress oder Angst. Außerhalb von Körperkontaktsituationen fühlt er sich im Allgemeinen nicht übermäßig angespannt.	1	2	3	4	5
<b>Weitere wichtige Hinweise</b>	nein		etwas		ja
Der Betroffene empfindet in positiver körperlicher Nähe zum Partner oder zu anderen Menschen eine innere Anspannung, Stress oder Angst, obwohl diese sich einfühlbar verhalten. Auch außerhalb von Körperkontaktsituationen ist er oft in ähnlicher Weise überaktiviert.	1	2	3	4	5
Körperliche Nähe hilft dem Betroffenen nicht dabei, sich in schwierigen, Stress auslösenden Situationen zu entspannen.	1	2	3	4	5
<b>Unteraktivierung</b>					
<b>Sicherer Hinweis</b>	nein		etwas		ja
In positiver körperlicher Nähe zum Partner oder zum Kind kommt es zu einem Absinken des Aktivierungsniveaus. Der Betroffene fühlt sich im Körperkontakt schnell müde, schlaff und antriebslos. Außerhalb von Körperkontaktsituationen ist er im Allgemeinen nicht unteraktiviert.	1	2	3	4	5
<b>Weitere wichtige Hinweise</b>	nein		etwas		ja
Der Betroffene erlebt v. a. längeren Körperkontakt als langweilig.	1	2	3	4	5
Der Betroffene wirkt auch außerhalb von Körperkontaktsituationen eher unteraktiviert.	1	2	3	4	5
Der Betroffene sucht während des Körperkontakts starke Stimulationen. Diese können über Sexualität, aber auch beispielsweise durch intensives Reden, Rangeln mit dem Partner etc. erreicht werden.	1	2	3	4	5

<b>4. Blickkontakt in körperlicher Nähe</b>					
<b>Allgemein zu anderen Menschen</b>					
<b>Sicherer Hinweis</b>	nein		etwas		ja
Auch mit Menschen, zu denen eine enge Beziehung besteht, weicht der Betroffene Blickkontakt aus, wenn er in den Arm genommen wird.	1	2	3	4	5
<b>Weitere wichtige Hinweise</b>	nein		etwas		ja
Der Erwachsene nimmt nur flüchtigen Blickkontakt in Gesprächen auf.	1	2	3	4	5
Der Erwachsene schaut sein Gegenüber mit unangenehm starrem durchdringendem Blick an.	1	2	3	4	5
<b>Zum Partner</b>					
<b>Sichere Hinweise</b>	nein		etwas		ja
Dem Betroffenen fällt es schwer, in körperlicher Nähe mit dem Partner Blickkontakt aufzunehmen.	1	2	3	4	5
Kuscheln mit dem Partner findet fast immer Bauch an Rücken statt und schließt Blickkontakt aus.	1	2	3	4	5
<b>Weiterer wichtiger Hinweis</b>	nein		etwas		ja
Blickkontaktaufnahme zum Partner während kurzer Umarmung im Alltag fehlt oder ist nur flüchtig, obwohl der andere positiv Beziehung aufnimmt.	1	2	3	4	5
<b>Zum Kind</b>					
<b>Sichere Hinweise</b>	nein		etwas		ja
Die Bezugsperson nimmt in positiver körperlicher Nähe zum Kind keinen Blickkontakt auf.	1	2	3	4	5
Die Bezugsperson unterbricht nahen Körperkontakt zum Kind, um längeren positiven Blickkontakt herstellen zu können, obwohl das Kind selbst das Gehtenwerden Bauch an Bauch oder in Wiegeposition dazu bevorzugen würde.	1	2	3	4	5
<b>Weitere wichtige Hinweise</b>	nein		etwas		ja
Die Bezugsperson kann in positiver körperlicher Nähe zum Kind keinen längeren Blickkontakt aufrechterhalten.	1	2	3	4	5
Die Bezugsperson nimmt in positiver körperlicher Nähe zum Kind Blickkontakt auf, kann diesen aber nur über ablenkendes Erzählen aufrechterhalten.	1	2	3	4	5
Die Bezugsperson nimmt bei kurzen Umarmungen im Alltag keinen Blickkontakt auf.	1	2	3	4	5

5. Emotionales Schwingen in körperlicher Nähe					
<i>Zum Partner</i>					
Sichere Hinweise	nein		etwas		ja
Der Betroffene <b>geht</b> in körperlicher Nähe emotional unpassend auf seinen Partner <b>zu</b> . Beispiele: Er drückt den anderen zu heftig oder mit zu wenig Druck, er macht Vorwürfe.	1	2	3	4	5
Der Betroffene <b>reagiert</b> auf Beziehungsangebote seines Partners im Körperkontakt emotional unpassend. Beispiele: Er reagiert auf ein liebevolles Lächeln überzogen oder zu wenig, er reagiert auf Gestreicheltwerden mit einer ironischen Bemerkung.	1	2	3	4	5
<i>Weitere wichtige Hinweise</i>					
Der Betroffene streichelt seinen Partner im Körperkontakt so, dass es diesem dabei nicht oder nur wenig gut geht. Beispielsweise streichelt er ohne es zu bemerken etwas zu schnell, zu unruhig oder nur mit den Fingerkuppen.	1	2	3	4	5
Positive Beziehungssignale vom Partner werden ungenau wahrgenommen und hierdurch über- oder unterbewertet.	1	2	3	4	5
<i>Zum Kind</i>					
Sichere Hinweise	nein		etwas		ja
Die Bezugsperson <b>geht</b> im Körperkontakt emotional unpassend auf das Kind <b>zu</b> .	1	2	3	4	5
Die Bezugsperson <b>reagiert</b> auf Beziehungsangebote des Kindes im Körperkontakt emotional unpassend, obwohl das Kind in positive Beziehung tritt.	1	2	3	4	5
<i>Weitere wichtige Hinweise</i>					
Die Bezugsperson lässt sich von positiven Beziehungssignalen des Kindes z. B. Freude bzw. Lächeln wenig oder gar nicht zünden.	1	2	3	4	5
Die Bezugsperson reagiert auf Gefühle des Kindes z. B. Freude, Kummer, Angst uneinfühlsam.	1	2	3	4	5

6. Emotionale Schwingungsfähigkeit in Beziehungen allgemein					
	nein		etwas		ja
Der Betroffene wirkt anderen Menschen gegenüber emotional distanziert.	1	2	3	4	5
Der Betroffene zeigt anderen Menschen gegenüber wenig Empathie. Er spürt beispielsweise wenig oder nicht, wenn andere traurig sind oder Schmerzen haben.	1	2	3	4	5
Der Betroffene redet sehr viel, ohne dabei sein Gegenüber im Gespräch zu spüren und zu berücksichtigen.	1	2	3	4	5
Der Betroffene wird von anderen als emotional unnahbar erlebt.	1	2	3	4	5
Der Betroffene reagiert auf andere Menschen, auch wenn diese sich ihm gegenüber positiv verhalten, zynisch oder ironisch.	1	2	3	4	5
Der Betroffene setzt häufig unnachgiebig seinen Willen durch, ohne sein Gegenüber emotional wahrzunehmen. Er nimmt nicht wahr, dass er durch dieses Verhalten die Beziehung zu seinem Gegenüber belastet.	1	2	3	4	5